

Ralf Ruhl

Schöne neue Jungenwelt

Mit diesem Bilderbuch ist man bei der Jungenerziehung moralisch auf der richtigen Seite. Als Vater, Mutter, Erzieherin ... Aber ist es das, was Jungen brauchen?

Also, diese Wikinger damals! Nee, lieber nicht. Die haben ja immer nur Furcht verbreitet und draufgehauen. Fies und abscheulich. Nicht gut, kein gutes Bild von echten Männern. Und die Piraten. Haben doch eigentlich nur geklaut und grölten rum. Auch keine guten Männer. Dann noch die Spartaner. Hart gegen andere und vor allem gegen sich selbst. Also wirklich, keine echten Männer.

Mal abgesehen davon, dass dieses Bild der jeweiligen Volksgruppe historisch falsch ist und daher ungerecht – ob die Frauen der Wikinger ihre Gatten nicht als »echte Männer« empfunden haben? Wage ich zu bezweifeln. Schließlich haben sie ihre Männer geliebt und mit ihnen Kinder gehabt. Und ihre Lebensweise haben sie zumindest grundlegend akzeptiert und fanden es wahrscheinlich auch gar nicht schlecht, wenn die Männer in den Drachenbooten mit kräftig Beute vom Viking (der Raubfahrt) nach Hause kamen. Es hatten ja alle etwas davon! Weswegen sie dieses Männerbild

ihren Kindern weiterhin vermittelt haben. Und zwar als ein gutes.

Scott Stuart will zeigen, dass es das allein richtige Männerbild nicht gibt. Dass historisch das Männerbild nur auf Kraft und Macht gebaut war. Demgegenüber setzt er Selbstbestimmung und Freiheit. Allerdings mit moralischer Verpflichtung des Gemeinsinns für andere. Du kannst selbst entscheiden, was für ein Mann du sein willst, ist seine Botschaft an die Jungen. Klingt gut, stimmt aber leider nicht.

Denn was mit einem Geschlecht verbunden wird, welche Bilder das Wort »Mann« heraufbeschwört, ist eben gesellschaftlich bedingt. Bei den Wikingern und in der Queer-Community. Vermittelt zunächst durch die Eltern. Nicht nur durch die Väter, vor allem durch die Mütter und Frauen. Denn die leisten ja immer noch den größten Teil der kindbezogenen Tätigkeiten. Und Erwachsene haben ihre Bilder vom Mannsein mit der Muttermilch aufgesogen. Also schon in den frühesten Monaten der Kindheit. Prägende Bilder, verinnerlicht, verkörpert. Einfach über das vorsprachliche Sein. Darüber, wie Mutter und Vater miteinander umgehen, wer wann wie gefüttert hat, getröstet, den Kinderwagen repariert hat. Wer wann da war.



Scott Stuart
Echte Jungs wie Du und ich
 Münster: Coppenrath 2023
 32 Seiten | 16,00 Euro | ISBN 978-3-649-64530-6 | ab 5 Jahre

Wie ist der Mann, den Mama liebt?

So hat der Junge gelernt, was Mama an Papa liebt. Wie sie ihn liebt. Wie sie mit ihm streitet. Wie Papa darauf reagiert. Was Papas Lebensbereich ist und welcher der von Mama. Die Eltern haben das übrigens genauso gelernt. Und die entsprechenden Bilder und Verhaltensweisen verinnerlicht. In Stressphasen – und von denen haben junge Eltern jede Menge – wird dann das eingebaute Verhalten abgerufen. Bei der Ordnung der Zuständigkeiten, beim Streit, beim Spaziergang. Wer trägt das Kind? Papa. Wer tröstet? Mama. Und immer noch werden Jungen zeitlich später und weniger zärtlich getröstet als Mädchen, von Männern wie von Frauen. Zeigt die experimentelle Psychologie immer wieder aufs Neue.

Danach kommt die Peer Group. Zunächst in der Kita. Wo meist Frauen die Regeln bestimmen. Klar, sie sind, das hat der Junge gelernt, für die Wohnung und die Innenräume zuständig. Entsprechend wird dann erwünschtes und weniger erwünschtes Verhalten eingeübt oder sanktioniert. Und übernommen.

Selbst bestimmen, wie ich Mann sein will? Hmm, auf diesem Hintergrund ist das doch sehr eingeschränkt. Stuart bringt auch hier jede Menge moralisch hochstehender Werte und reimt ganz bewusst ein Männlichkeitsideal: »Echte Männer stehen den Schwächeren bei und zeigen, dass sie sie achten. Echte Männer sagen Entschuldigung, wenn sie mal Fehler machen.« Jo. Das würde jeder Fußballtrainer unterschreiben, dieses Gemeinschaftsgefühl soll jedes Gruppenereignis, von



© LP | photocase.de

Sport bis Musik, fördern. Und dennoch gewinnt die Mannschaft, die am meisten Tore schießt. Bekommt die das Stipendium, die am Cello die Professorinnen überzeugt. Und haben die Wikinger-Männer sich nicht gegenseitig geholfen? Und alles für die Schwächeren, nämlich ihre Kinder, getan? Ist die Kameradschaft nicht das höchste Gut der militärischen Moral? Ist es schlecht, dass der Verwundete aus dem Stacheldrahtverhau geholt und mitgenommen wird? Wenn Moral ohne den gesellschaftlichen Kontext gesetzt wird, kann sie alles rechtfertigen.

Ja, ich wünsche mir, dass Jungen freier leben können als ich das je gelernt habe. Ja, ich finde es gut, wenn sie in der Kita Tutus genauso selbstverständlich tragen wie eine Ritterrüstung. Ja, ich finde es gut, wenn Jungen sich als einen Teil der Gemeinschaft sehen. Ja, es ist notwendig, dass Jungen früh lernen, Gefühle zu zeigen. Auch Angst. Auch Wut. Aber – wie lernen sie das? Dadurch, dass es in der Gemeinschaft, in der sie sind, gelebt wird. In der Familie. In der Kita. In der Peer Group. Dazu gehört, dass die Gemeinschaft diese Gefühle akzeptiert, benennt, spiegelt, einen für den Jungen und für die Gruppe akzeptablen Ausdruck dafür vorlebt. Dass er mit seinen Gefühlen Teil dieser Gemeinschaft sein kann. Als Junge, als Mann. Das ist dann gelebte Moral – und keine, die einfach nur verlangt wird.



**Autor***Ralf Ruhl*

Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Männerberatung des AWO-Kreisverbands Werra-Meißner. Außerdem ist er seit über 25 Jahren journalistisch aktiv.

✉ Ralf.Ruhl@t-online.de

🌐 www.vaeter-zeit.de

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

📞 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **orangefarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Ruhl, Ralf (2023): Schöne neue Jungenwelt. Scott Stuart's »Echte Jungs wie Du und ich« (Münster 2023, Rezension). www.maennerwege.de, August 2023

Keywords

Jungesein, Erziehung, Vorbilder, Sozialisation, Männerbilder

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.